

21. III. 1916

Besserung in der Kartoffelversorgung.

In der Frage der Kartoffelversorgung der Stadt ist eine weitere Entspannung eingetreten. Von heute früh an wird nach fast dreiwöchiger Pause in der Bedlichhalle mit der Kartoffelzuweisung an die Zwischenhändler und Greißler begonnen, die Donnerstag ihre Fortsetzung findet. Auf diese Weise wird es gelingen, die Bezirke wieder zur Not mit Kartoffeln zu versorgen. In der Viktualienabteilung der Großmarkthalle und auf dem Naschmarkt sowie auf den übrigen Wiener Großmärkten werden nach wie vor nach Tunlichkeit von der Gemeinde Wien bezogene Kartoffeln in beschränktem Ausmaße von je zwei Kilogramm pro Person im Kleinverkehr abgegeben werden. Gestern erhielt die Gemeinde Wien, die mit dem Einlangen einer größeren Sendung ungarischer Kartoffeln rechnet, wieder drei Waggons mährischer Kartoffeln. Die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft für landwirtschaftliche Produkte, die sich ebenfalls mit der Approvisionierung Wiens angelegentlich beschäftigt, erwartet stündlich das Einlangen der ihr avisierten größeren Kartoffelsendungen aus Galizien und die für sie bereits anrollenden ausländischen Kartoffeln, von denen bereits am letzten Samstag abends für eine Großhändlerin auf dem Naschmarkt ein Waggon angekommen ist. Diese Kartoffeln sind mittlerer Qualität, stellen sich aber wesentlich teurer als die einheimischen. Infolgedessen sah sich das Marktamt veranlaßt, für diese Kartoffeln für Wiederverkäufer pro Meterzentner einen Preis von 34 Kronen festzusetzen und als angemessenen Detailpreis 37 Seller pro Kilogramm auf dem Naschmarkt und 38 Seller in den Stadtgeschäften zu bestimmen. Für heimische Kartoffeln beträgt gegenwärtig der Höchstpreis 16 Seller pro Kilogramm. Dennoch sind auch andere Interessenten bemüht, größere Quantitäten ausländischer Kartoffeln auf den Wiener Markt zu bringen.